

FORSCHUNGSBERICHTE DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Nr. 3234 / Fachgruppe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Herausgegeben vom Minister für Wissenschaft und Forschung

Dipl.Päd. Fred Pusch
Dipl.Volksw.sozw. Elke Steven

Zentralstelle für Weiterbildung
und Kontaktstudium, Universität Dortmund

Sozial- und Lebenslageanalyse
der Alterskohorte "Junge Alte"

Untersuchung zur sozialen
Integration einer neuen
gesellschaftlichen Gruppe



Westdeutscher Verlag 1989

Das Projekt wurde geleitet
von Professor Dr.paed. Ludger Veelken.

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Pusch, Fred:

Sozial- und Lebenslageanalyse der Alterskohorte
"Junge Alte" : Untersuchung zur sozialen Integration
einer neuen gesellschaftlichen Gruppe / Fred Pusch ;
Elke Steven. - Opladen: Westdt. Verl., 1989
(Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen ;
Nr. 3234 : Fachgruppe Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaften)

ISBN 978-3-531-03234-4 ISBN 978-3-322-87761-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-87761-1

NE: Steven, Elke;; Nordrhein-Westfalen: Forschungs-
berichte des Landes ...

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann.

© 1989 by Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen
Herstellung: Westdeutscher Verlag

Lengericher Handelsdruckerei, 4540 Lengerich

ISBN 978-3-531-03234-4

0. Vorwort	1
1. Die Jungen Alten – eine neue gesellschaftliche Gruppe?	5
1.1. Charakteristika der Jungen Alten	5
1.1.1. Der gesellschaftliche Ort der Jungen Alten	8
1.1.2. Eine Alternative zur Arbeitszeitverkürzung und –verlängerung: "ein Leben vor der Rente"	10
1.1.3. Ruhestand: leben mit "Altlasten" oder Neuori- entierung	11
1.1.4. Soziale Ungleichheit	12
1.2. Bevölkerungsstatistische Strukturdaten	13
1.2.1. Formen vorzeitiger Ausgliederung aus der Erwerbsarbeit	14
1.2.2. Entwicklungen in Bergbau und Stahlindustrie	19
2. Ist soziale Wirklichkeit meßbar?	21
2.1. Probleme in der Beschreibung von sozialer Wirklich- keit	21
2.2. Analyse von Lebenslagen	23
2.2.1. Die Betonung qualitativer Interessen	25
2.2.2. Wahre und manipulierte Interessen	27
2.3. Schwierigkeiten einer Sozialstrukturanalyse	30
2.4. Fragen der Anwendbarkeit	35
2.4.1. Das Verhältnis theoretischer Annahmen zum Forschungsdesign	35
2.4.2. ... und der nicht-meßbare Rest	37
3. Methodische Durchführung des Forschungsprojektes	39
3.1. Experten- und Leitfadengespräche	39
3.2. Die standardisierte Befragung	44
3.2.1. Standardisierte Befragung ohne Qualitätsver- lust?	44
3.2.2. Probleme der Auswertung	46
3.3. Praktisches Vorgehen	48
3.3.1. Fragebogenkonstruktion	48
3.3.2. Erstellung der Stichprobe	50

4. Auswertung der Interviews	54
4.1. Darstellung der befragten Gruppen	54
4.2. Vorzeitiges Ausscheiden aus der Sicht der Betroffenen	56
4.3. Hoffnungen und Ängste - die Zeit im "Ruhe"-Stand	61
4.4. Situation im "Ruhe"-Stand	65
4.4.1. Ambivalente Beschreibung der neuen Situation	65
4.4.2. Finanzielle Absicherung	72
4.4.3. Sozialer Status und Rollenveränderungen	76
4.4.4. Gesellschaftliche Integration	83
4.4.4.1. Freizeitmöglichkeiten im Lebenslauf	84
4.4.4.2. Aktive und passive Formen der Freizeitgestaltung	94
4.4.4.2.1. Mitwirkung in Gruppen, Vereinen und Organisationen	95
4.4.4.2.2. Teilnahme an Veranstaltungsangeboten	98
4.4.4.2.3. Sportliche Aktivitäten	101
4.4.4.2.4. Urlaub und Reisen	102
4.4.4.2.5. Umgang mit Medien	102
4.4.4.2.6. Arbeit im "Ruhe"-Stand	104
4.4.4.2.7. Frühere Aktivitäten und heutige Orientierung	104
4.4.4.3. Kontaktverhalten	107
4.4.4.4. Ehe- und Familienleben	112
4.4.4.5. Wohnumgebung	116
4.4.5. Subjektiver und objektiver Gesundheitszustand	119
4.5. Der "Ruhe"-Stand aus der Sicht der Ehefrauen	124
4.5.1. Erwartungen und Ängste	125
4.5.2. Arbeit von Frauen	129
4.5.3. Freizeit und Kontakte	133
4.6. Homogenität der Untersuchungsgruppe	135
4.6.1. Einstellung zum "Ruhe"-Stand	136
4.6.2. Finanzielle Absicherung	137
4.6.3. Freizeitaktivitäten	137
4.6.4. Kontakte	138

4.7. Unterschiede zwischen Arbeitern und Angestellten	139
4.7.1. Finanzielle Absicherung	140
4.7.2. Einstellung zum "Ruhe"-Stand	142
4.7.3. Freizeitaktivitäten	143
4.8. Subjektive Eindrücke der InterviewerInnen	146
5. Abschließende Betrachtung	157
6. Literatur	165
7. Anhang	170
Fragebogen der Hauptbefragung	171
Fragebogen der EhepartnerInnen	208
InterviewerInnen-Fragebogen	219

0. Vorwort

Gefördert aus den Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen ist an der Universität Dortmund in der Zeit von Juli 1986 bis Juni 1988 ein Forschungsprojekt zur Untersuchung der Lebenslage der Jungen Alten durchgeführt worden. Die Veränderungen in der demographischen Entwicklung und die Diskussion über die Entstehung einer "neuen" gesellschaftlichen Gruppe von alten Menschen waren Beweggrund dieser Untersuchung. Seit einigen Jahren wird eine Verschiebung im Altersaufbau innerhalb unserer Gesellschaft konstatiert. Neben einer Zunahme der älteren Menschen aufgrund des Geburtenrückgangs, kann eine Senkung im Rentenzugangsalter beobachtet werden. Die größere Zahl derer, die vorzeitig - gemessen am bisherigen Berufsaustrittsalter - aus der Erwerbsarbeit ausscheiden und Vermutungen über ein anderes Verhalten der neuen Altersgeneration gaben den Anlaß, in der Öffentlichkeit von einer "neuen" gesellschaftlichen Gruppe zu sprechen. Während über die Entstehungsgeschichte dieser Gruppe als Folge gesellschaftlicher, ökonomischer und sozio-kultureller Entwicklungen innerhalb der letzten Jahrzehnte unserer spätkapitalistischen Gesellschaftsform im Großen und Ganzen Einigkeit besteht, liegen bisher wenig gesicherte Aussagen über die inhaltliche Lebensgestaltung ihrer Mitglieder vor und muß die These, daß es sich um eine "neue" soziale Gruppe handelt, erst untersucht werden. Diesen Überlegungen entsprechend, wurde im Forschungsprojekt von den "Jungen Alten" gesprochen. Diese Bezeichnung wurde gewählt, weil sie die Position dieser Menschen zwischen zwei Lebensabschnitten - Erwerbsarbeit und Ruhestand im herkömmlichen Sinne - beschreibt, ohne vorab eine besondere Qualität vorauszusetzen.

Da die Bedingungen, unter denen Erwerbstätige vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden, sehr unterschiedlich sind, sollte nicht die gesamte Gruppe der Jungen Alten untersucht werden, sondern eine

von den wirtschaftlichen Strukturveränderungen in der Region des östlichen Ruhrgebiets stark betroffene Gruppe. In den Bereichen des Bergbaus und der Stahlindustrie scheiden bereits seit Jahrzehnten ältere Arbeitnehmer - normalerweise über Sozialplanregelungen - vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus. In den letzten Jahren ist die Zahl der vorzeitig "Freigesetzten" erheblich größer geworden, wobei sich selbstverständlich die Altersgrenze der Betroffenen nach unten verschoben hat; mittlerweile werden in diesen Industriezweigen ältere Arbeitnehmer nicht selten im Alter von 55 Jahren ausgegliedert.

Insgesamt wurden 126 ehemalige Mitarbeiter aus der Stahlindustrie und dem Bergbau befragt. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen Fragestellungen zur Lebenslage dieser Gruppe. Die Gestaltung der neuen Lebenssituation in Abhängigkeit von lebenslangen Erfahrungen und Ungleichheiten, die Analyse von Ungleichheiten, die sich aufgrund lebenslanger Benachteiligungen in diesem Lebensabschnitt fortschreiben und Fragen nach der Entstehung neuer Ungleichheiten waren zentrale Fragestellungen. Für die Beschreibung des Lebens im "Ruhe"-Stand⁽¹⁾, nach einer langen, von den Bedingungen der Erwerbsarbeit bestimmten Phase, sind sowohl die materiellen Gegebenheiten (finanzielle Absicherung, Wohnform, Wohnlage) und "objektiven" Bedingungen wie Gesundheitszustand, Freizeit- und Kontaktverhalten als auch die subjektiven Komponenten dieser Aspekte (Einschätzung der finanziellen Absicherung, Wunsch nach Kontakten, subjektives Gesundheitsempfinden) von Bedeutung. Nicht zuletzt bestimmen die Selbsteinschätzung der Betroffenen sowie ihre Sichtweise der nacherwerblichen Lebensphase (Einstellung zum

(1): Die sprachliche Begriffsbildung für den Lebensabschnitt nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben ist schwierig, weil der bisherige Begriff des Ruhestands für diese Gruppe als kaum zutreffend erscheint. Um auf die einseitige Wertung durch den Begriff hinzuweisen, haben wir uns für eine Schreibweise entschieden, die aufzeigen soll, daß sich die Jungen Alten zunächst in einem anderen Stand als Erwerbstätige befinden. Eine begriffliche Zuschreibung von "Ruhe" für diesen Lebensabschnitt soll durch die Anführungsstriche vermieden werden.

früheren Erwerbsleben und zum "Ruhe"-Stand, Orientierung am Erwerbsleben, Altersbild) die "neue" Lebenslage.

Um diese Fragestellungen beantworten und die Lebenslage der Jungen Alten beschreiben zu können, wurden vor der Untersuchung sogenannte Expertengespräche sowohl mit Wissenschaftlern aus dem gerontologischen Bereich als auch mit den Betriebsräten und Personalleitungen aus den ausgewählten Industriezweigen geführt. Sinn und Zweck der Gespräche im wissenschaftlichen Bereich lagen vor allem im Austausch von bisherigen Erfahrungen mit verschiedenen Vorgehensweisen bei Untersuchungen dieser Art sowie in der Diskussion über sinnvollerweise anzuwendende Methoden.

Der Kontakt zu den Betriebsräten und Personalleitungen hatte neben der Bitte um Unterstützung und neben der Klärung des organisatorischen Vorgehens bei der Stichprobenkonstruktion den Sinn, betriebsinterne Informationen zu erhalten, die für die Entwicklung des Fragebogens von Bedeutung waren.

Die Expertengespräche wurden jeweils von zwei InterviewerInnen⁽¹⁾ in qualitativer Form, ohne Leitfaden, durchgeführt und schriftlich protokolliert.

Um einen ersten Eindruck von der Personengruppe zu erhalten, wurden vor der Hauptuntersuchung sogenannte "Gewährspersonen" aus der Gruppe der Jungen Alten befragt. Die Ergebnisse dieser, anhand eines Leitfadens durchgeführten, qualitativen Befragungen wurden mit Hilfe eines Tonbandgerätes mitgeschnitten und zusätzlich schriftlich protokolliert. Geführt wurden diese qualitativen Befragungen von jeweils zwei InterviewerInnen.

(1): Um die umständliche Schreibweise bei der Berücksichtigung der männlichen und weiblichen Personen (z.B. Interviewer/innen) oder Wortwiederholungen zu umgehen, haben wir uns, wenn beide Geschlechter gemeint sind, für die mittlerweile gängige Schreibart (InterviewerInnen) entschieden.

Auf die Ergebnisse und Erfahrungen aus den, als Vorlaufstest zu verstehenden, qualitativen Interviews wurde in der Entwicklung der standardisierten Fragebögen für die Hauptbefragung der 126 vorzeitig aus der Erwerbsarbeit ausgeschiedenen Personen zurückgegriffen.

Die Hauptbefragung wurde in Form eines standardisierten Interviews in der Regel von einem Interviewer oder einer Interviewerin durchgeführt. Soweit dies möglich war, wurde jeweils die Ehepartnerin - ebenfalls mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens - befragt.